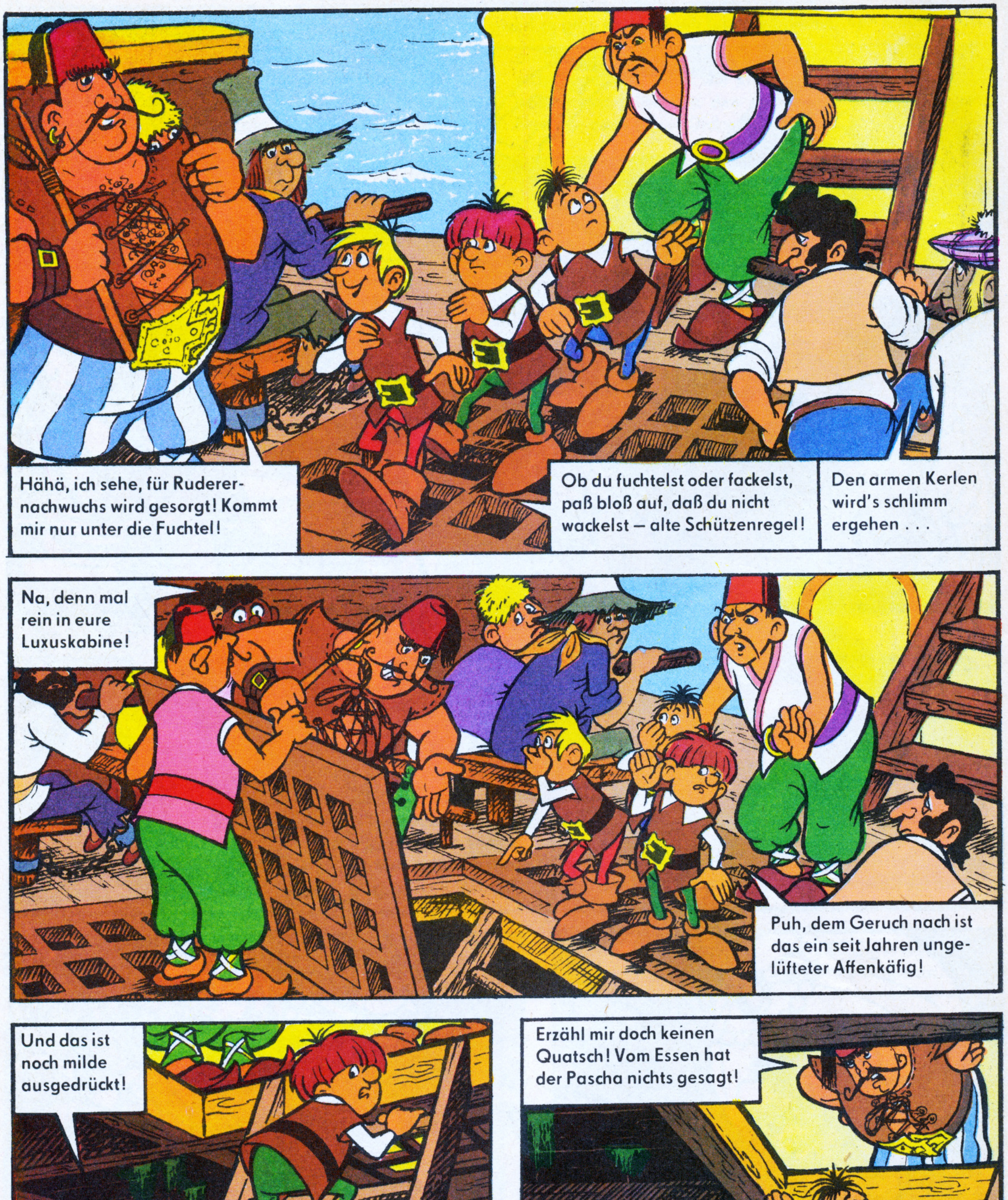
mosaik

10
1976

FEUER IM SCHIFF!

Ich glaube, es kann sich jeder leicht vorstellen, wie es dem dicken, aufgeblasenen Pascha an die Nieren ging, als er das Rennen gegen unser Mühlenschiff verlor. Wie hatte er über das seiner Meinung nach so lächerliche Vehikel gelacht, und wie hatte er mit der Unschlagbarkeit seiner Galeeren geprahlt! Na, und auch der Capitano hatte uns den Sieg nicht zugetraut, denn wie kam er sonst dazu, sich mit unehrlichen Mitteln in den Wettkampf einzumischen? Nun war auch dieser Dickwanst ziemlich platt.
Das – das ist Teufelswerk! Sie haben gesiegt – auch ohne den Treibanker, den du der Galeere angehängt hattest, Scaramuccio!
Ob Teufelswerk oder nicht, die Hauptsache ist, Venedig kriegt fünf türkische Galeeren.
Wir müssen sofort hin und den Pascha bearbeiten, damit er nicht doch noch kneift!
Davon möchte ich euch vorläufig noch abraten.
Die höchste Kunst der Diplomatie besteht im Abwarten. Laßt ruhig die anderen die Kastanien aus dem Feuer holen und greift erst dann zu, wenn sie ganz abgekühlt sind. Und noch, glaube ich, sind sie heiß.

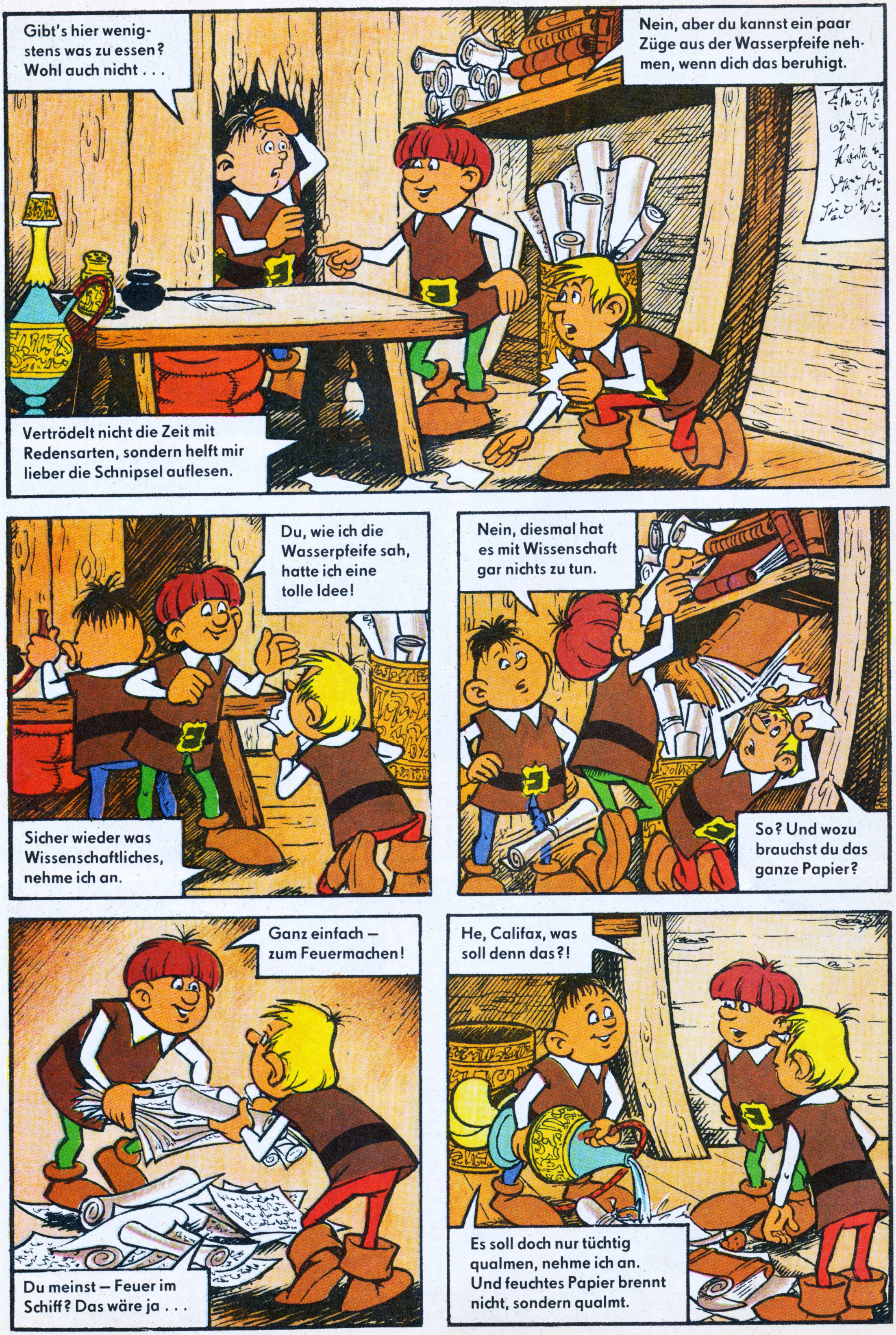
Das stimmte haargenau, denn auf der Galeere ging es hitzig zu . . .
Und ich sage euch noch einmal, so habe ich nicht gewettet! Dieser faule Trick mit dem Treibanker hat nicht nur die Kräfte, sondern auch die Kampfmoral meiner Sklaven geschwächt!
Nun mach aber mal einen Punkt! Wie oft sollen wir dir noch sagen, daß wir mit dieser Mogelei überhaupt nichts zu tun hatten!
Noch schlimmer! Dann seid ihr mit dem Scheitan im Bunde! Das wird euch schlecht bekommen!
Das ist doch wieder mal eine völlig unwissenschaftliche Behauptung!
Eure Wissenschaft kenne ich – Hokuspokus! Runter in den Kielraum mit euch!
Das ist ein ernster Verstoß gegen die Wettkampfbedingungen!


Hähä, ich sehe, für Ruderer-nachwuchs wird gesorgt! Kommt mir nur unter die Fuchtel!
Ob du fuchtelst oder fackelst, paß bloß auf, daß du nicht wackelst – alte Schützenregel!
Den armen Kerlen wird's schlimm ergehen . . .
Na, denn mal rein in eure Luxuskabine!
Puh, dem Geruch nach ist das ein seit Jahren unge-lüfteter Affenkäfig!
Und das ist noch milde ausgedrückt!
Als nichtzahlende Passagiere dürfen wir keine allzugroßen Ansprüche stellen, Abrax.
Erzähl mir doch keinen Quatsch! Vom Essen hat der Pascha nichts gesagt!
Sollte ich mich denn so verhört haben? Eine Behandlung ist das . . .

Durch die Grätings da oben kann man uns schön beobachten.
Ach was, dieser flegelhafte Aufseher hat genug mit den Sklaven zu tun.
Ich hatte gehofft, daß man uns im Proviantraum einsperrt.
PSSST
In diesem staubigen Rattenloch bleibe ich nicht lange, das weiß ich jetzt schon!
Schön ruhig bleiben, Abrax! Wir müssen trotz der Hitze hier einen kühlen Kopf bewahren.
Was hast du denn, Califax?
Ihr müßt nicht soviel reden! Da, nebenan – hört ihr's?
. . . aber Ihr habt doch selber angeordnet, o Herr, daß ich die Vereinbarung über das Rennen ins reine schreiben soll!
Nein, nein, es ist Schluß damit, habe ich gesagt!

Aber Harlekin sollte doch eine Abschrift . . .
Nichts bekommt er! Her mit dem Wisch!
Harlekin hat sich nicht an die Regeln gehalten, also brauche ich's auch nicht! Man sollte mit den Venezianern überhaupt keine Verträge schließen!
Aber wenn sich Harlekin beim Sultan beschwert?
Mit nichts Schriftlichem in den Händen? Die Bastonade würde er bekommen!
Und ich hatte mir solche Mühe gegeben – Schönschrift, zweisprachiger Text . . .
Das hättest du dir sparen können! Diese Ungläubigen verstehen nur eine Sprache!
Jetzt verstehe ich Euch nicht – welche denn?
Los, komm mit! Dann wirst du's erleben!
Sie sind weg! Das zerrissene Protokoll haben sie liegenlassen!
Das müssen wir uns unbedingt sichern!

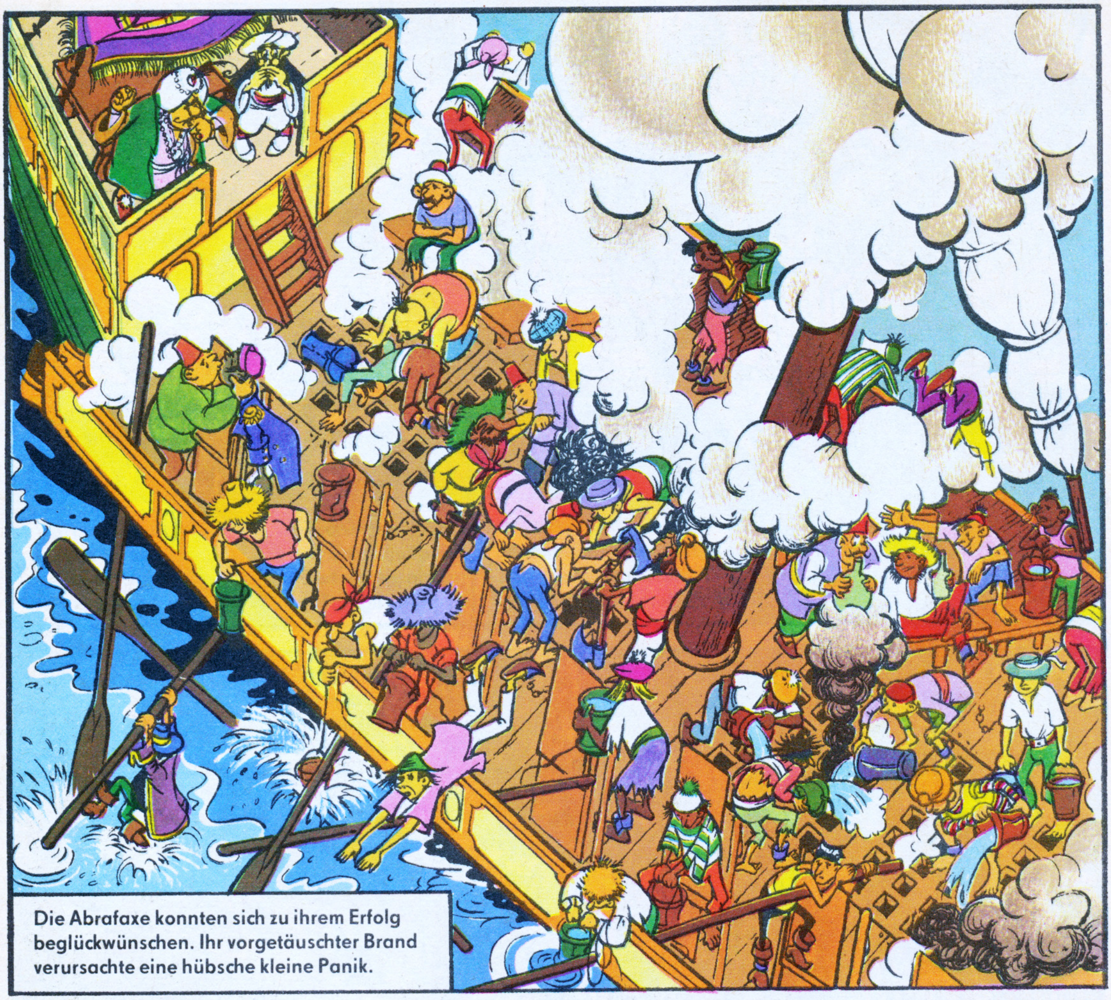
Die Zwischenwand ist ja nicht sehr stabil . . .
Dennoch brauchten wir irgendein Werkzeug. Hier liegt bestimmt so etwas herum.
Na, da haben wir doch schon, was wir suchen!
Aufgepaßt, gleich wird's krachen!
Ich helfe nach – nimm die Nase da weg, Brabax!
Sieh du dich auch vor, Califax! Das Brett ist ziemlich wurmstichig . . .
Da liegt er! Jaja, wenn der schon mal was anfaßt . . .
Bleib ruhig einen Moment hier sitzen.
Nein, nein, es geht schon wieder. Ich komme mit euch.



Gibt's hier wenigstens was zu essen? Wohl auch nicht . . .
Nein, aber du kannst ein paar Züge aus der Wasserpfeife nehmen, wenn dich das beruhigt.
Vertrödelt nicht die Zeit mit Redensarten, sondern helft mir lieber die Schnipsel auflesen.
Du, wie ich die Wasserpfeife sah, hatte ich eine tolle Idee!
Sicher wieder was Wissenschaftliches, nehme ich an.
Nein, diesmal hat es mit Wissenschaft gar nichts zu tun.
So? Und wozu brauchst du das ganze Papier?
Ganz einfach – zum Feuermachen!
Du meinst – Feuer im Schiff? Das wäre ja . . .
He, Califax, was soll denn das?!
Es soll doch nur tüchtig qualmen, nehme ich an. Und feuchtes Papier brennt nicht, sondern qualmt.

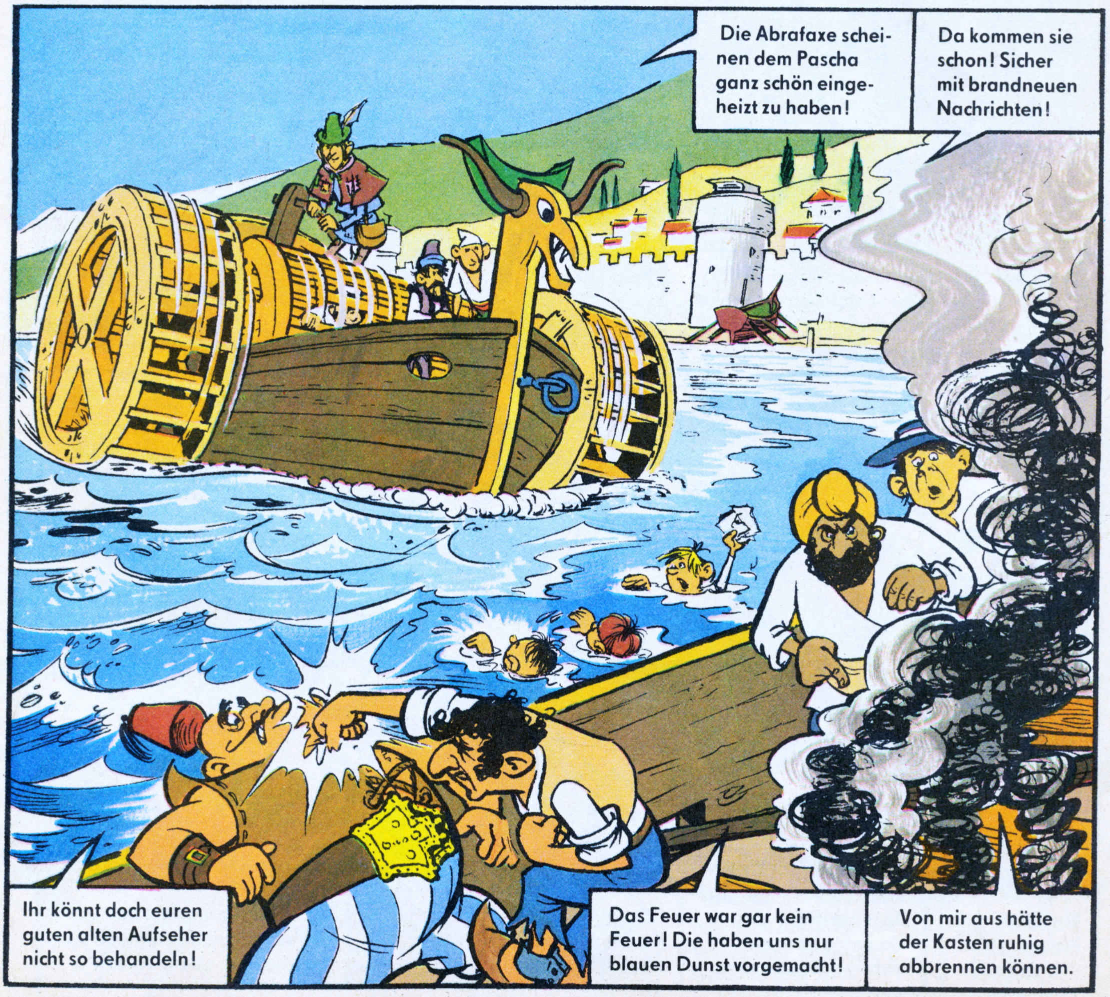
Und darauf nun die Glut aus der Pfeife!
Großartig, Califax, genauso habe ich mir das auch gedacht!
Daher wenig später: FEUER IM SCHIFF!!!
Das ist doch die Schreibstube! Wie oft habe ich gesagt, daß da unten nicht geraucht werden soll! Oh, diese Schreiberlinge sind wirklich der Untergang der Flotte!
Macht uns los! Ihr könnt uns doch hier nicht in Ketten schmoren lassen! Wir helfen Euch auch beim Löschen! Bedenkt, es sind drei Gefangene unten!

Au verflucht! Das Schiff muß gerettet werden, sonst komme ich vors Kriegsgericht – und retten kann ich es nur, wenn ich die Sklaven losmache. Aber was mir dann bevorsteht, ojeojeojeoje . . .
Bitte verhaut mich nicht, liebe Sklaven! Ich will euch auch nie wieder was tun!
Los, los, wir müssen die Abrafaxe retten! Das andere hat noch Zeit!
Bitte, bitte, war ich nicht immer nett zu dir?
Hier sind Eimer! Der Pascha bittet euch, nicht zu meutern!
Ach, auf einmal können alle bitten!
Wenn die Abrafaxe hier heraus sind, kriegt der Aufseher sein Teil.
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.


Die Abrafaxe konnten sich zu ihrem Erfolg beglückwünschen. Ihr vorgetäuschter Brand verursachte eine hübsche kleine Panik.

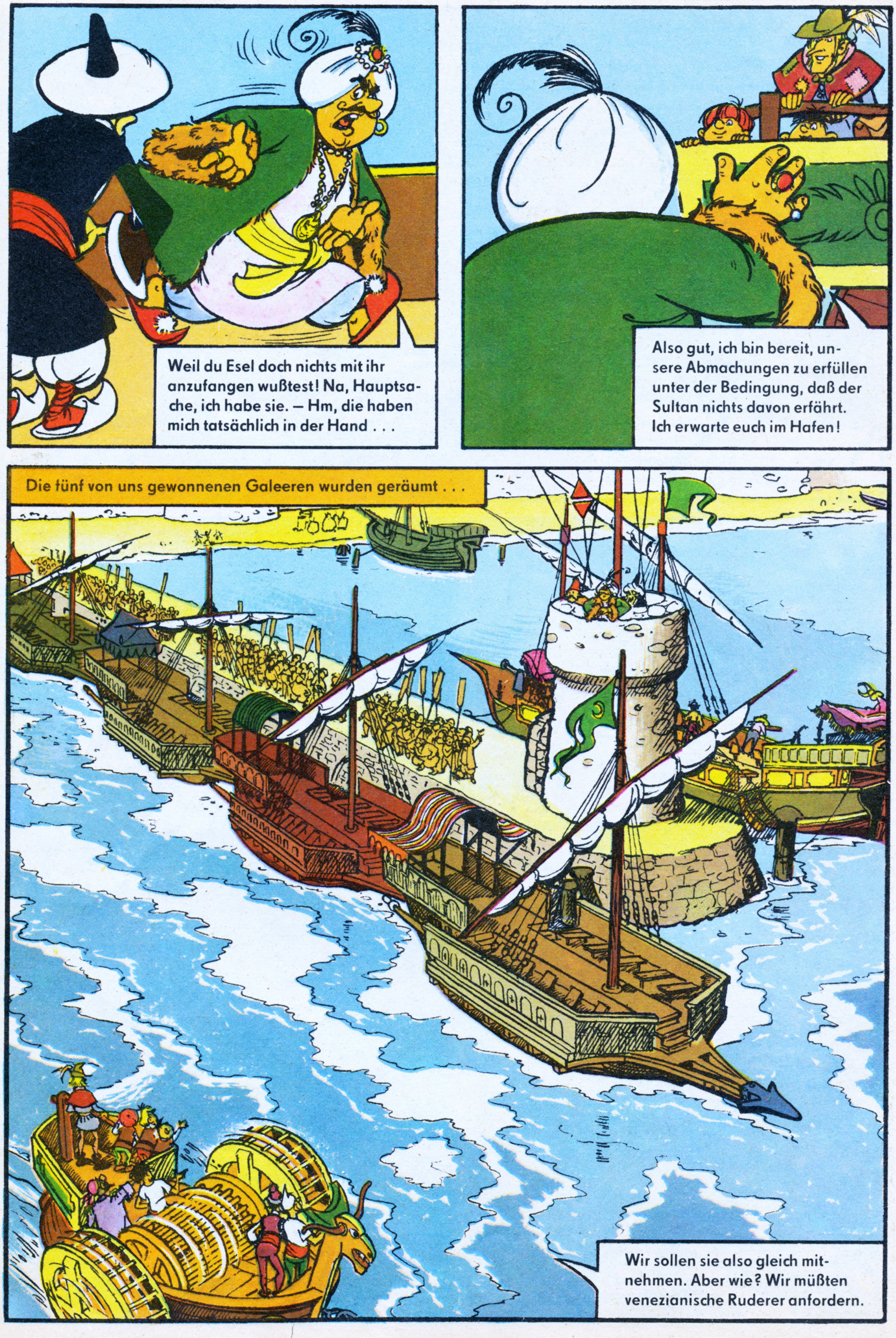
Ein Glück, daß ihr noch nicht erstickt seid!
Ja – hch-hch – das da unten ist so ein richtiger Rauchsalon.
Ob ich mich jetzt als Feuerwerker bezeichnen darf?
Mir ist der Qualm auf den leeren Magen geschlagen! Das kann ja noch heiter werden . . .

Wir müssen uns jetzt leider verabschieden. Vielen Dank für die gemütliche Unterbringung!
Halt, halt! Diese Eile kommt mir denn doch sehr verdächtig vor!
Jetzt weiß ich, was es heißt, in Teufelsküche zu geraten.

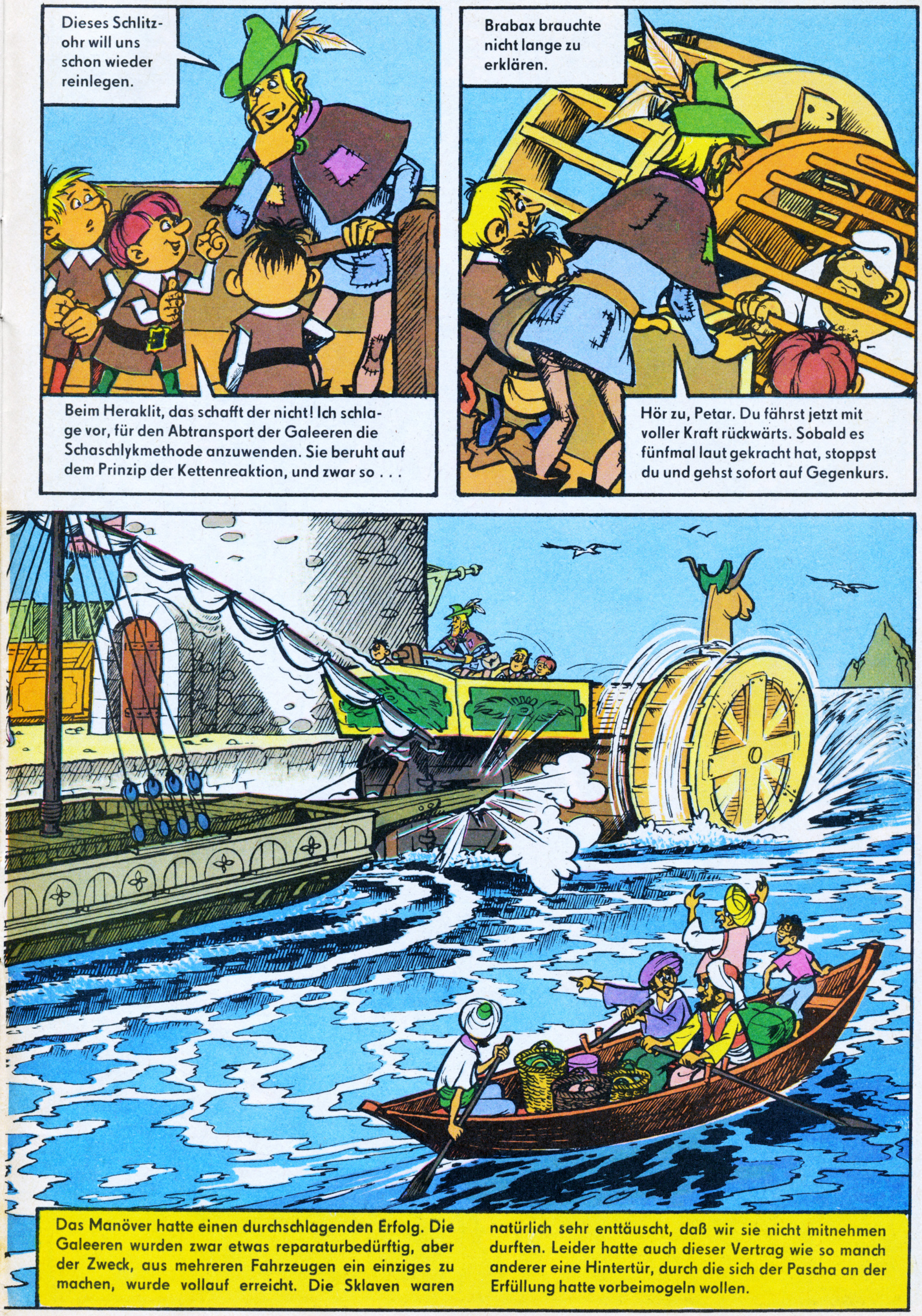

Die Abrafaxe scheinen dem Pascha ganz schön eingeheizt zu haben!
Da kommen sie schon! Sicher mit brandneuen Nachrichten!
Ihr könnt doch euren guten alten Aufseher nicht so behandeln!
Das Feuer war gar kein Feuer! Die haben uns nur blauen Dunst vorgemacht!
Von mir aus hätte der Kasten ruhig abbrennen können.

Ihr hattet wohl Schwierigkeiten mit dem Pascha?
Es gab nicht ein Krümelchen zu essen!
Das ganze Klima an Bord gefiel uns nicht!
Es eignet sich der Schütz, der brave, nicht sonderlich als Rudersklave!
Demnach scheint sich der Pascha nicht an unseren Vertrag gehalten zu haben?
Ich kenne zwar nicht alle Punkte, aber was das Essen betrifft . . .
Er hat den Vertrag nicht gebrochen, sondern zerrissen! Hier sind die Reste!
Diesem Holzkopf fehlt ein Stück am Gewinde! Damit haben wir ihn in der Hand!
Na klar! Wenn wir mit diesem Protokoll zum Sultan gehen, ist er dran.
So weit kommt es gar nicht. Ich werde dem dicken Dümmling mal einiges klarmachen.
Du kannst gleich loslegen. Er ist ja in Rufweite.

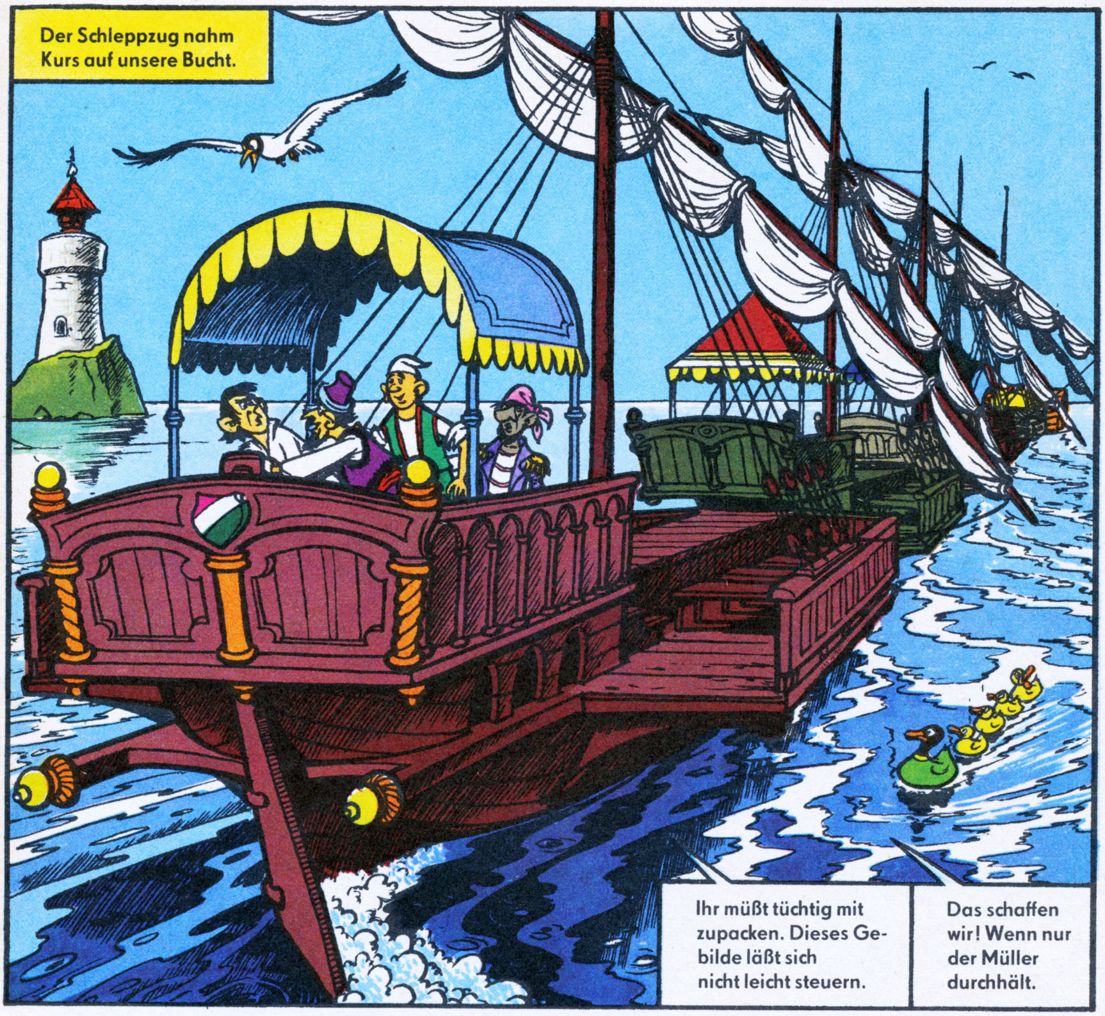
Ihr Brandstifter, ihr Betrüger, ihr Sklavenräuber, seht euch vor!
Der ist jetzt mehr in Fahrt als vorhin seine Galeere beim Rennen.
Ich verlange die Auslieferung dieser drei Übeltäter!
Darüber unterhalten wir uns ein andermal, wer hier ein Übeltäter ist! Jetzt möchte ich Euch erst mal was zeigen . . .
Hier, kennt Ihr das? Oder soll ich der Erinnerung Euer Gnaden noch ein wenig auf die Sprünge helfen? Das ist das Protokoll!
Das Protokoll mit den Wettbedingungen! O ich schraubenförmig gehörntes Hochlandrhinozeros! Nebenan waren ja die Abrafaxe – warum habe ich denn das nicht bedacht!!
Aber schuld bist nur du, Schmierfink! Zum Scheitan mit deinem übertriebenen Diensteifer! Dir fehlt die orientalische Ruhe, das ist es!
Aber Herr, diese Ruhe habt Ihr mir doch selber ausgeprügelt . . .


Weil du Esel doch nichts mit ihr anzufangen wußtest! Na, Hauptsache, ich habe sie. – Hm, die haben mich tatsächlich in der Hand . . .
Also gut, ich bin bereit, unsere Abmachungen zu erfüllen unter der Bedingung, daß der Sultan nichts davon erfährt. Ich erwarte euch im Hafen!
Die fünf von uns gewonnenen Galeeren wurden geräumt . . .
Wir sollen sie also gleich mitnehmen. Aber wie? Wir müßten venezianische Ruderer anfordern.

Nun seht mal zu, wie ihr die Galeeren ohne die Besatzungen fortschafft! Denn daß ihr sie mit allem Drum und Dran bekommt, war nicht abgemacht. Wenn ihr in einer Stunde nicht weg seid, bleiben sie hier!


Dieses Schlitzohr will uns schon wieder reinlegen.
Beim Heraklit, das schafft der nicht! Ich schlage vor, für den Abtransport der Galeeren die Schaschlykmethode anzuwenden. Sie beruht auf dem Prinzip der Kettenreaktion, und zwar so . . .
Brabax brauchte nicht lange zu erklären.
Hör zu, Petar. Du fährst jetzt mit voller Kraft rückwärts. Sobald es fünfmal laut gekracht hat, stoppst du und gehst sofort auf Gegenkurs.
Das Manöver hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Galeeren wurden zwar etwas reparaturbedürftig, aber der Zweck, aus mehreren Fahrzeugen ein einziges zu machen, wurde vollauf erreicht. Die Sklaven waren natürlich sehr enttäuscht, daß wir sie nicht mitnehmen durften. Leider hatte auch dieser Vertrag wie so manch anderer eine Hintertür, durch die sich der Pascha an der Erfüllung hatte vorbeimogeln wollen.

Sie stechen in die Kähne und dann in See! Der Scheitan hole den Erfinder des Rammsporns!
Na, wie haben wir das wieder eingefädelt? Also dann bis zur nächsten Wette!


Der Schleppzug nahm Kurs auf unsere Bucht.
Ihr müßt tüchtig mit zupacken. Dieses Gebilde läßt sich nicht leicht steuern.
Das schaffen wir! Wenn nur der Müller durchhält.

O Allah, warum läßt du es zu, daß der Scheitan diesen Ungläubigen immer so gute Einfälle zuflüstert? Warum schickst du mir nicht auch ab und zu eine Erleuchtung? Sag mir wenigstens, wie ich dem Sultan den Verbleib der Galeeren erklären soll, wenn er sich danach erkundigt! Sag es mir, bitte!!

Die Gewinner des Mosaik-Preisrätsels sind: J. Steinmüller, Dresden; T. Domula, Leipzig; T. Kramer, Meuselwitz; D. Stieler, Stollberg; M. Horx, Bonnewitz; A. Raddatz, Berlin; L. Quednau, Leipzig; J. Leder, Berlin; P. Jungnickel, Dresden; A. Moeller, Güstrow. – Herzlichen Glückwunsch!

Mosaik-Bildzeitschrift, Herausgeber: Zentralrat der FDJ. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1233 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Mosaik erscheint im Verlag Junge Welt, 1056 Berlin. Verlagsdirektor: Manfred Rucht, Chefredakteur: W. Altenburger, Künstlerischer Leiter: L. Dräger. Gestaltet vom Mosaik-Kollektiv: J. Arfert, I. Behm, H. Boche, S. Borkner, E. Reitzl, L. Rietschel, H. Sott, U. Stephans, I. Wittig, G. Zimmermann. Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden.
III/25/16 Index 32554 EVP 0,60 M